

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 90 (1935)

Vereinsnachrichten: Jahresbericht

Autor: Weber, Peter Xaver / Dommann, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Protokoll der 91. Jahresversammlung in Einsiedeln

17. September 1934.

„Einsiedeln, dessen Stift seinen tausendjährigen Bestand feiert, freut sich, bei diesem Anlasse auch die Geschichtsfreunde der fünf Orte begrüßen zu können. Ist doch diese Stätte, wie kaum eine andere, durch ungezählte Bande mit unserer engern und weitern Heimat verknüpft.“ So rief das künstlerisch gestaltete Einladungszirkular des Festpräsidenten, Sr. Gn. Abt Ignatius Staub, zur Tagung der Fünförtigen in das Hochtal von Einsiedeln. Etwa 120 Mitglieder folgten dem Rufe. Sie konnten auf der Fahrt mit Bahn oder Auto die traurigen Wirkungen der Unwetterkatastrophe beobachten, die wenige Tage vorher die Gegend heimgesucht hatte.

Vormittags $1/2$ 10 Uhr eröffnete anstelle des leider erkrankten Festpräsidenten unser Vorstandsmitglied, H.Hr. P. Rudolf Henggeler, die Jahresversammlung im Theatersaal der Stiftsschule mit einem herzlichen Willkommgruß, mit dem Hinweis auf die Bedeutung des tausendjährigen Klosters für die Kultur der Innerschweiz und mit einem Rückblick auf die Beziehungen zu den fünf Orten und auf die Wirksamkeit großer Gestalten der Stiftsgeschichte. Er erinnerte an den Anteil Einsiedelns an der fünförtigen Geschichtsschreibung, die in der Festnummer des „Einsiedler Anzeiger“ ebenfalls gewürdigt wurde.

Im raschen Gang der geschäftlichen Verhandlungen berichtete Herr Großrat G. Hartmann, Luzern, als Rechnungsrevisor über die Vereins-

finanzen. Sie zeigen für 1934/35 im wesentlichen folgendes Bild:

Vermögensbestand am 1. August 1935	Fr. 24,648.—
Beiträge der Mitglieder	„ 3,282.50
“ “ Behörden	„ 323.—
Rechnung der Druckerei von Matt, Stans	„ 2,953.60
Vermögenszuwachs auf 1. August 1935	„ 302.32

Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden für drei Jahre bestätigt. Für Hrn. Staatsarchivar Dr. Durrer sel. wählte die Versammlung als Vertreter Unterwaldens Hrn. a l t L a n d a m m a n n S t o c k m a n n in Sarnen. Unter den 15 Toten des Vereins beklagen wir die Historiker Dr. Rob. Durrer, Stans, und Dr. P. Fridolin Segmüller, Einsiedeln. In die entstandene schmerzliche Lücke traten 32 neue Mitglieder:

1. Bettschart August, Regierungsrat, Einsiedeln.
2. Bettschart Oskar, Direktor, Einsiedeln.
3. Birchler Karl, Dr. jur., Landschreiber, Einsiedeln.
4. Bruhin Hermann, Pfarrer, Rothenturm.
5. Brunner Joseph, Kaufmann, Schloßstraße 9, Luzern.
6. Bühlmann Leo, Dr. med. dent., Zahnarzt, Hochdorf.
7. Ebnöther Karl, Dr. med., Bezirksarzt, Lachen (Schwyz).
8. Erni Johann, Titularchorherr, Pfarrer, Sempach.
9. von Euw, Gemeinderat, Feldli, Schwyz.
10. Freuler Joseph, Pfarrer, Tuggen (Schwyz).
11. zur Gilgen Hans, Dr. jur., Kapellplatz 1, Luzern.
12. Gwerder Anton, Major, Kantonalbankdirektor, Schwyz.
13. Gyr Martin, Kaufmann, Einsiedeln.
14. Hegglin, P. Benedikt, O. S. B., Einsiedeln.
15. Hensler Joseph, Dr. med., Bezirksarzt, Einsiedeln.
16. Imgrüth Hans, Postbeamter, Mio sogni, Reußbühl
(Post Emmenbrücke)
17. Ketterer Franz, Lehrer, Einsiedeln.
18. Msgr. Kißling Wilhelm, Dr. theol., Caritasdirektor, Luzern.
19. Meier, P. Wilhelm, O. S. B., Direktor der landwirtsch. Schule,
Pfäffikon (Schwyz).
20. Niederberger Ferdinand, Staatsarchivar, Stans.
21. Pfister Arnold, Zahnarzt, Lachen (Schwyz).
22. Ramsperger August, Dr. jur., Balthasarweg 5, Luzern.

23. Schwerz Franz, Dr. phil., Asylstr. 7, Zürich 7.
 (Postfach Hirslanden).
24. Staffelbach Georg, Dr. theol., Präfekt zu St. Franz Xaver,
 Luzern.
25. Studer August, Arzt, Neuendorf, Kt. Solothurn.
26. Trüeb Theodor, Dr. jur., Obergerichtspräsident, Luzern.
27. Vetter Andreas, Pfarrer, Aesch (Luzern).
28. von Vivis Charles Emmanuel, Hirschmattstr. 13, Luzern.
29. Weber Joseph, Dr. jur., Hypothekarschreiber, Sempach.
30. Anton Wyß, Lehrer, Rickenbach (Luzern).
31. Zumbühl, P. Adelhelm, O. S. B., Staatsarchivar, Schwyz.
32. Zumbühl Xaver, Lehrer, Hochdorf.

Als Festpräsidenten für die Jahresversammlung von 1935 in Uri erkor die Versammlung Herrn alt Landammann Isidor Meyer, Andermatt. Dem — inzwischen gestorbenen — St. Galler Historiker Dr. Traugott Schieß dankte der Verein für die mühevolle und vorbildliche Bearbeitung des 1. Urkundenbandes im „Quellenwerk zur Entstehung der Schweiz. Eidgenossenschaft“ durch die Ernennung zum Ehrenmitglied.

Den wissenschaftlichen Teil der Versammlung bildete ein Vortrag von Hrn. Stiftsarchivar P. Norbert Flüeler, der auf Grund eingehender Quellenstudien den „Anteil des P. Marian Herzog am Kampfe der Schwyzer gegen die Franzosen im April und Mai 1798“ gegenüber den krassen Entstellungen Heinrich Zschokkes und anderer objektiv darstellte. Der Referent schilderte die dramatischen Ereignisse beim Einbruch der Franzosen und bei der Erhebung des Schwyzervolkes gegen sie. Er wies nach, daß der Widerstand nicht durch den angeblichen Verrat des Einsiedler Pfarrers und Konventualen Marianus Herzog geschwächt wurde, sondern durch den lauen Kampfwillen der Schwyzer Staatsmänner, durch die mangelhafte Kriegsvorbereitung, durch das Mißtrauen und die Verwirrung unter den Truppen. P. Marianus tat sein Möglichstes, um den Etzelübergang zu halten, aber er fand beim Schwyzer Kriegsrat nicht die dringend ver-

VIII

langte Hilfe. Durch die nähere Untersuchung der offenen und geheimen Vorgänge um den Kampf am Etzel kam der Referent zum Schluß, daß P. Marian ein gehorsamer, pflichttreuer Ordensmann, ein guter Priester, eine Zierde des Gotteshauses Einsiedeln war und daß Zschokkes schiefe Darstellung ein schlechter Freundesdienst für den Landeshauptmann Alois Reding ist. — Der Vorsitzende, sowie Hr. Dr. Müller-Dolder, Beromünster, dankte mit der Versammlung für den interessanten Vortrag und die Rehabilitierung des viel geschmähten Einsiedler Konventualen und Bürgers von Beromünster.

Das gemeinsame Mittagessen im Hotel Pfauen wurde durch Kammermusik-Vorträge eines von Stiftsmitgliedern und Herrn Musikdirektor Eberle gebildeten Streichquartetts künstlerisch umrahmt. Der stellvertretende Festpräsident begrüßte die Mitglieder der Regierungen von Schwyz, Ob- und Nidwalden. Er ehrte die Vereinsveteranen mit 50 und mehr Mitgliedjahren, als Senior Herrn Nationalrat Steiner, Baar (seit 1877). Herr Landammann Theiler überbrachte als Vertreter des Standes Schwyz die Grüße von Regierung und Volk. Er wies auf den engen Zusammenhang zwischen der Geschichte des Stiftes und des Landes Schwyz hin und dankte unserm Verein für seine Tätigkeit im Dienste der Geschichtsforschung und der vaterländischen Idee. Urwüchsige „Ehrengäste“ aus dem Stiftskeller fanden bei der Tafelgesellschaft freudige „Aufnahme“. Der Vereinsaktuar verdankte all das Gebotene; er feierte das aus starkem Traditionsbewußtsein und gesunder Zeitaufgeschlossenheit, aus vorbildlichem Gemeinschafts- und Seelenleben erwachsende benediktinische Beten und Arbeiten und die zahlreichen wertvollen Beiträge der Stiftshistoriker an die fünftöfige Geschichte.

Nachmittags führte uns Hr. P. Rudolf Henggeler in die von ihm geschaffene reichhaltige Millenniums-Ausstellung im festlichen Fürstensaal. Er bot eine

gehaltvolle, lebendige Geschichtsstunde durch den Ueberblick über die Stiftsgeschichte und mit der liebevoll eingehenden Erklärung der ehrwürdigen Kaiser- und Papsturkunden, der alten kirchlichen und chronikalischen Handschriften, der Klostermodelle, der Sammlung von Plastiken, Gemälden, Paramenten, Siegelstempeln, Wallfahrtsandenken, Druckerzeugnissen usw. Unter freundlicher Führung von Konventualen schloß sich die Besichtigung der prachtvollen Wallfahrtskirche, des Klosters, der Schulsammlungen und des Wirtschaftsbetriebes an. Wir gewannen so einen unvergeßlichen Einblick in das Leben und in die Leistung des berühmten Stiftes.

Mit einer freien Zusammenkunft im Hotel Pfauen endete die gehaltvolle Tagung, die in schönster Erinnerung bleiben wird — als tiefes Erlebnis benediktinischer Kultur in ihrer geschichtlichen und gegenwärtigen Verwirklichung durch das tausendjährige Heiligtum Unserer lieben Frau und des hl. Meinrad, durch die Gemeinschaft der Jünger Benedikts im Finstern Walde.

H. D.

Vorstandsbericht 1934/35.

Verschiedene Umstände verhinderten dieses Jahr eine Sitzung des Erweiterten Vorstandes. Sie soll unmittelbar nach der Jahresversammlung nachgeholt werden. — Dagegen besprach der Engere Vorstand am 26. August provisorisch die Vorbereitung des 90. „Geschichtsfreund“-Bandes. — Von der Kunstgesellschaft Luzern und der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft Luzern wurden für den Verein neue Reverse über seine Depositen im Kunstmuseum und im Historischen Museum ausgestellt. — Das neue, für die V Orte wertvolle Werk von Dr. Karl Fry „Giovanni Antonio Volpe, seine erste Nuntiatur in der Schweiz“ unterstützte der Vorstand durch die Sub-

skription auf drei Exemplare im Werte von ca. 100 Fr. — Für den 2. Band des von Dr. Durrer begonnenen Werkes „Die Schweizergarde und die Schweizer in päpstlichen Diensten“ übernimmt unser Verein das Protektorat. Er hat in Hrn. Prof. Dr. Anton von Castelmur, Schwyz, einen qualifizierten Bearbeiter gefunden. — Mit dem Historischen Verein des Kantons Solothurn sind wir in Tauschverbindung getreten.

H. D.

Jahresberichte der Sektionen.

Historisch-Antiquarische Gesellschaft Luzern.

Die Veranstaltungen des Gesellschaftsjahres 1934/35 eröffnete die traditionelle Exkursion am sonnigen Auffahrtsfest (10. Mai). — Sie führte gegen 60 Mitglieder und Angehörige unter der Leitung des Präsidenten ins obere Entlebuch. Auf der vormittäglichen Hinfahrt galten kurze Halte und historische Erklärungen dem ehemaligen Murbacher Dinghof Littau, der Wallfahrtskapelle St. Jost zu Blatten, der kunstgeschichtlich interessanten Wallfahrtskirche Werthenstein. In Escholzmatt empfingen uns mittags die Vertreter der dortigen Sektion mit einer schmucken Trachtengruppe. Während des Mittagessens im Hotel Bahnhof begrüßte die städtischen Geschichtsfreunde das warme Willkommwort des Sektionspräsidenten, Amtsarzt Dr. Hans Portmann. Der Trachtenchor hob die frohe Stimmung mit einem eigens gedichteten Prolog und heimatlichen Liedern, indes Herr Nationalrat Otto Studer einen lebensvollen Ueberblick über die Geschichte des Entlebuchs bot. Nachmittags stiegen die Teilnehmer zur St. Annakapelle auf dem Schwendelberg empor. Sie genossen den prächtigen Ausblick über das obere Amt und in die Alpen und wurden

von Herrn Dr. Portmann in die 1615 erbaute Kapelle geführt. Im Anblick der heimeligen Landschaft erzählte der kundige Heimatforscher mancherlei Interessantes aus der Lokalgeschichte. — An den Türmen von Wiggen vorbei fuhren wir gegen Abend nach Marbach, wo wir die Kirche besichtigten. Im bernischen Eggwil nahmen wir im behäbigen Gasthof zum Löwen das Zobig ein und erreichten in Lauperswil das Endziel der Fahrt. Einen besondern Genuss boten hier die wertvollen Glasgemälde der 1518 erbauten Kirche. Ueber Langnau und Trubschachen ging's in später Abendstunde heimwärts. Die lehr- und genußreiche Fahrt und die freundschaftliche Aufnahme durch die Entlebucher Schwesternsektion wird uns in angenehmer Erinnerung bleiben.

Die V o r t r ä g e des Winters eröffnete Herr J. P. Z w i c k y , Thalwil, am 7. November als praktischer Genealoge mit gehaltvollen Ausführungen über „Sinn und Wert der Familienforschung“. Am 5. Dezember gab ein Lichtbildervortrag von Herrn Dr. Walter H u g e l s - h o f e r , Zürich, über die ältesten Luzerner Bildnisse ein Bild der künstlerischen Bedeutung Luzerns zu Beginn des 16. Jahrhunderts. Herr Dr. L e o n h a r d H a a s , Luzern, bot am 16. Januar anhand der reichen Bildersammlung von Herrn Willy Stofer eine ideenreiche kulturhistorische Synthese über den Menschen des 16. Jahrhunderts. Der mit wertvollen handschriftlichen Originalen illustrierte Vortrag von Herrn Dr. L e o W e i s z , Zürich, würdigte auf Grund neuer Forschungen im In- und Ausland die Luzerner Geschichtsschreibung im 15. und 16. Jahrhundert. An der Generalversammlung vom 20. März bot Herr Staatsarchivar Dr. P. X. W e b e r interessante Mitteilungen über das Burgensystem von Wolhusen, Hr. Bürgerbibliothekar Dr. M. S c h n e l l m a n n über die Entstehung der Stadt Sempach vor 700 Jahren. Die G e n e r a l v e r - s a m m l u n g nahm daneben die üblichen Berichte entgegen; sie wählte anstelle des aus Gesundheitsrücksichten

zurückgetretenen — inzwischen gestorbenen — Vizepräsidenten Dr. med. Otto Brunner Herrn Dr. Leonhard Haas in den Vorstand und erteilte den nötigen Kredit für die 5. Etappe der Restaurationsarbeiten an der Burgruine Wolhusen-Wiggern.

Da sich die Verhandlungen über die Subvention und Organisation der weiteren Grabungen in Wolhusen verzögerten, konnte 1934 das vorgesehene Programm nicht durchgeführt werden. Mit finanzieller Hilfe von Bund, Kanton und Gemeinden wurde die großzügige Wiederaufnahme der Arbeit durch den Freiwilligen Arbeitsdienst für den Frühling 1935 gesichert. Unser Ehrenmitglied, Herr Ing. G. Fischler, hat inzwischen die in Wolhusen gefundenen Blidenkugeln im Anzeiger für schweizerische Altertumskunde, Heft 2, 1934, behandelt; Herr Architekt Fischer lieferte dafür die Rekonstruktionszeichnungen. — Der Gemeinderat von Wolhusen gab an die Restaurationsarbeiten wiederum eine Subvention von 50 Fr. Dem Hist. Verein der V Orte verdanken wir für das Berichtsjahr einen Beitrag von 200 Fr. an die Freilegung des Burggemäuers und 50 Fr. für die Erhaltung der spärlichen Burgreste in Triengen, die wir durch vertragliche Uebereinkunft mit dem Besitzer sicherten.

Die am 14. März 1934 durch die Generalversammlung genehmigten revidierten Statuten sind gedruckt und den Mitgliedern übergeben worden.

Mit dem 1. Mai 1934 übernahm unsere Gesellschaft im Einverständnis mit dem kantonalen Militär- und Polizeidepartement, mit dem Engern Stadtrat und mit der Kunstgesellschaft Luzern die Verwaltung des historischen Museums. Der Vorstand stellte dafür ein eigenes Reglement auf und wählte eine dreigliedrige Museumskommission.

Gemeinsam mit der Heimatvereinigung Wiggertal und der innerschweizerischen Vereinigung für Heimatschutz ließen wir in Schötz von dem abgebrochenen Hochstud-

haus zum „Güggeli“ Pläne und photographische Aufnahmen erstellen.

Um den Besuchern des Schlachtfeldes von Sempach eine rasche und sichere historische Orientierung zu ermöglichen, ließ die Gesellschaft durch Herrn Staatsarchivar Dr. Weber eine kurze, auf neuen Forschungsergebnissen beruhende Darstellung des Schlachtverlaufes verfassen und gab sie mit dem Schlachtbild in der Kapelle und dem Situationsplan als billige vierseitige Schrift heraus.

Mit der Kunstgesellschaft Luzern und der Prähistorischen Kommission der Naturforschenden Gesellschaft standen wir durch Einladungen und Verhandlungen in freundlicher Verbindung. Die freundschaftlichen Beziehungen zur Antiquarischen Gesellschaft Zürich wurden anlässlich ihrer Exkursion durch den Kanton Luzern am 27. Mai 1934 durch die Teilnahme des Präsidenten gefestigt.

Der Vorstand behandelte die laufenden Geschäfte in sechs Sitzungen. Aus dem Kreise der Mitglieder wurde durch den Tod der bedeutende innerschweizerische Historiker Dr. Rob. Durrer, Staatsarchivar in Stans, abberufen; wir werden ihm auch als Förderer unserer Gesellschaft ein dankbares Andenken bewahren. Der Mitgliederbestand ist von 162 auf 165 gestiegen. Unsere zahlreichen Aufgaben im Kanton Luzern und die damit wachsenden Verpflichtungen lassen dringend wünschen, daß der Kreis der Mitglieder und Gönner sich noch bedeutend weite. Wir bitten daher, uns weitere Geschichtsfreunde zur gemeinsamen Pflege des Luzerner Vergangenheitsgutes zuzuführen.

Hans Dommann.

Kommission für Genealogie und Heraldik.

In fünf Sitzungen wurde ausschließlich die Gemeindewappen-Angelegenheit besprochen. Dank

guter Vorbereitung durch das Staatsarchiv konnten bereits die Gemeindewappen des Amtes Entlebuch erledigt werden. Erfolgreiche Verhandlungen wegen Verbesserung des Gemeindesiegels wurden mit der Gemeinderatskanzlei Entlebuch geführt. Die Gemeindewappen des Amtes Hochdorf unterliegen gegenwärtig der Prüfung. Auch hier, wie beim Amt Entlebuch, war uns Herr Staatsarchivar Dr. Weber eine wertvolle Hilfe. Mit sechs Gemeinden müssen Unterhandlungen aufgenommen werden.

Anstelle des verstorbenen Herrn Dr. O. Brunner konnte im Berichtsjahre Herr Dr. Franz Zelger als Kommissionsmitglied gewonnen werden.

J. Scherer-Sievers.

Historisches Museum.

Durch Uebereinkommen der kantonalen und städtischen Behörden einerseits, der Kunstgesellschaft Luzern und der Historisch - Antiquarischen Gesellschaft Luzern anderseits wurde die Obhut des historischen Museums im alten Rathaus am Kornmarkt auf 1. Mai 1934 der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft übertragen. Diese übernahm die Objekte des Museums mit den bestehenden Verträgen und Pflichten gegenüber den Behörden und den Deponenten, wie sie die Kunstgesellschaft innehatte.

Der Betrieb im abgelaufenen Jahre blieb unter der neuen Verwaltung gleich wie in den letzten Jahren. Einige städtische Schulen unter Führung der betr. Klassenlehrer statteten dem Museum lehrreiche Besuche ab. Auch eine außerkantonale Schule besuchte es unter der Führung des Konservators.

Schenkungen und Depositen wurden 1934 folgende gemacht: Ein Stoßdegen (2. Hälfte des 16. Jahrh.). Er wurde zwischen Lido und Tribschen von Wachtmeister Faßbind beim Fischen aus dem See gezogen, von der kantonalen Regierung angekauft und im Museum deponiert. Ferner: Militäruniform, Rock und Hose, schweiz. Regiment

in Neapel; sechs alte Ofenkacheln; ein alter Luzerner Münzstempel (Frl. Mathilde Pfyffer); 22 Gipsabgüsse der hölzernen Plafond - Medaillons im Corragioni - Haus (von der Bürgerbibliothek Luzern, durch Herrn Dr. Schnellmann); eine alte Schalenwage aus dem kantonalen Zeughaus; 5 Kartons mit Bleisoldaten (Hr. Felix Keller, Paris). Diese Zinnsoldaten stellen Schweizer in französischen Diensten nach authentischer Ueberlieferung dar.

Die seit einigen Jahren von der Luzerner Regierung verabfolgte Subvention von 2000 Fr. an das historische Museum wurde pro rata temporis an die Historisch-Antiquarische Gesellschaft ausbezahlt, weil die Museumsverwaltung erst auf 1. Mai an unsere Gesellschaft überging.

J. Meyer-Schnyder, Konservator.

Sektion Beromünster.

Wie üblich, hat unser Geschichtsverein auch dieses Jahr zwei Sitzungen abgehalten, am 11. Februar und am 11. November. Beide waren sehr gut besucht und wurden von unserm Präsidenten, Hrn. Großrat Dr. Müller-Dolder, mit gehaltvollen Eröffnungsworten eingeleitet.

Als erster Referent sprach Herr Alois Bernet, Professor in Sursee, über das Thema: Bilder aus der Burgenzeit in Beziehung zum Stifte Beromünster. Nach einem allgemeinen Ueberblick über die Entstehung, Blüte und Zerfall der Burgen wurden aus dem Surental die Burgen Schenkon und Büron, aus dem Seetal Baldegg, Lieli, Heidegg, Richensee und Grünenberg und aus dem obern Winontal die Burg Ober-Rinach behandelt und aus der Geschichte dieser Anlagen und ihrer Bewohner viele interessante Einzelheiten vorgeführt. Die Geschlechter der Herren von Schenkon, Büron (Arburg), Baldegg, Lieli, Heidegg, Grünenberg und Rinach haben dem Stifte mehrere Chorherren und zwei Pröpste gestellt. Zuletzt

wurden diese Rittersitze als denkwürdige Zeugen der Vergangenheit, nebst andern derartigen Bauten aus unserer engern und weitern Heimat, soweit möglich auch im Lichtbilde gezeigt.

Den zweiten Vortrag hielt Herr Professor Johann Andres über Beromünster im Zwölferkrieg, 1712. Diesem Kriege, auch Toggenburger- oder zweiter Vilmergerkrieg genannt, war eine wilde Hetze von weltlicher (französischer Gesandte Du Luc) und geistlicher Seite (Nuntius Caracciolo und Kapuziner) vorausgegangen, welche die ohnehin starke religiöse Spannung zur Entladung brachte. Für Luzern und besonders für das an der Bernergrenze gelegene Stift Beromünster wurde die Sache gefährlich. Unter Führung des Obersten von Hertenstein lagen hier zeitweise 2000 Mann Luzernertruppen, die von der Bevölkerung gut aufgenommen waren; aber ein ärgerlicher Streithandel persönlicher Art zwischen den Offizieren und dem Chorherrn Rudolf Dürler brachte das Stift in schwere Verlegenheiten. Der damalige Propst Amrhyne bemühte sich in geschickter Weise, mit der Regierung, die scharfe Maßregeln ergriffen hatte, gute Beziehungen herzustellen. Nach der unglücklichen Schlacht bei Vilmergen rückten dann Bernertruppen ins Michelsamt ein und lagen bei Schwarzenbach. Dem Stifte wurde eine Kriegskontribution von 4000 Talern auferlegt, die trotz einer persönlichen Intervention des Propstes im Feldlager der Berner bestehen blieb. Erst eine Delegation des Stiftes beim Rate von Bern vermochte eine Herabsetzung auf 2000 Taler und weitgehenden Schadenersatz zu erwirken. Dabei erfreute sich das Stift der erfolgreichen Fürsprache des Luzerner Rates, für die es sich sehr dankbar erwies. — Die vorwiegend aus Stiftsarchivalien geschöpfte tüchtige und interessante Arbeit fand allgemeinen Beifall und wird in der „Heimatkunde des St. Michelsamtes“ im Drucke erscheinen.

J. Troxler.

Sektion Escholzmatt.

Der Bericht unserer Sektion umfaßt zwei Jahre. Unter der sehr umsichtigen Leitung von Herrn Amtsarzt Dr. Hans Portmann entwickelte sich eine rege wissenschaftliche Tätigkeit. Im Frühjahr 1934, am Auffahrtstage, hatten wir hohen Besuch von der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft Luzern. Beim Mittagessen gab der Vereinsaktuar Otto Studer den verehrten Gästen einen historischen Ueberblick über das Amt Entlebuch, und auf den aussichtsreichen Höhen des Schwendelberg unterhielt der Vereinspräsident, Herr Amtsarzt Dr. Hans Portmann, die illustre Gesellschaft mit historischen, etymologischen, botanischen und geographischen Mitteilungen, die mit großem Interesse angehört und diskutiert wurden.

Die Frühjahrssitzung vom 1. Juli 1934 brachte uns zwei sehr eingehende und tüchtig ausgearbeitete Referate von hochw. Herrn Pfarrer Fridolin Roos in Doppleschwand über „Pfarrer Melchior Elmiger, Schüpfheim“ und das zweite Referat von hochw. Herrn Kaplan Willy Felder, Marbach, über die „Geschichte der Korporationsgemeinde Marbach“. An der Herbstsitzung, am 14. Oktober 1934, referierte Hr. Lehrer Josef Aregger, Romoos, über „Die Kapellen der Gemeinden Romoos und Doppleschwand“.

Das Jahr 1934 ist insofern weiter bemerkenswert, als im Monat Mai in den Heimatkundblättern der Abdruck der Geschichte der Gemeinde Flühli anlässlich der Jahrhundertfeier ihres Bestehens begonnen werden konnte. Eine Reihe tadellos ausgearbeiteter Leistungen folgen sich in dieser umfangreichen Arbeit. An der Spitze steht Herr Amtsrichter und Gemeindeammann Th. Zihlmann, Flühli, mit der Entwicklungsgeschichte der Gemeinde. Die Ausführung der ganzen, weitschichtigen Arbeit ist einzig der Initiative und zielbewußten Führung des Vereinspräsi-

XVIII

denten Herrn Amtsarzt Dr. Hans Portmann, Escholzmatt, zu danken. Die Arbeiten werden weiter geführt. 1936 ist das Jubiläumsjahr der Gründung der politischen Gemeinde Flühli.

Im zweiten Berichtsjahre 1935 hielt unsere Sektion wieder zwei Jahresversammlungen. Am 24. Februar referierten der Vereinspräsident, Herr Dr. Portmann, über „Wasserfallenegg“ in Flühli und der Aktuar Otto Studer über „Das alte Jahrzeitbuch von Escholzmatt“.

An der Herbstsitzung vom 17. November sprach Herr Lehrer Julius Aregger, Hasle, über die „Geschichte der Bierbrauerei in Hasle“.

Diese kurzen Notizen halten somit fest, daß unsere Entlebucher-Sektion sich stets bemüht, weiter zu arbeiten und ihren Zweck so gut als möglich erfüllen will.

Otto Studer.

Sektion Uri.

Zum zweitenmal wagte unser Verein eine Wagenfahrt ins Schächental und begab sich am 28. Juni 1934 in einem großen Gesellschaftsauto nicht „zu guter Ratszeit“, sondern erst nachmittags nach der Poststation Uri gen am Klausenpaß. Ein duftiger und doch recht gewichtiger Damenflor zierte die hintersten Sitzreihen und ein „Zuzug“ aus Zug folgte in eigenem Auto, das heute sichtlich von Pech verfolgt war und namentlich auf dem Heimweg bei jeder Steigung aus Atemnot von unserem Hauptwagen ins Schlepptau genommen werden mußte. Es war fast wie bei der Heimkehr nach der Schlacht bei Arbedo. — Zuerst schritt man vom Posthaus weg über schöne Wiesengründe zur Kapelle im Götschwiller, wo der Vereinspräsident Dr. Eduard Wymann nach der im Anzeiger für

schweizerische Altertumskunde 1910 und 1911 von ihm veröffentlichten Kapellenchronik in die Vergangenheit dieses Heiligtums einführte, das 1576 zum erstenmal eingeweiht und schon 1599 wiederum völlig erneuert wurde. Für Kunstfreunde bildet das kostbare Originalgemälde des Niederländers Dionys Calvaert von 1609 einen besondern Anziehungspunkt. Die unvermittelt aus dem untern Rahmen auftauchende und daher etwas befremdliche Stifterfigur löste sodann eine angeregte Disputation aus. — Im Posthaus Urigen sprach sodann Herr Stationsvorstand Alfred Schaller von Flüelen über verschiedene „spanische Dinge“ und über die ältern Beziehungen der Schweiz zu diesem romantischen Lande jenseits der Pyrenäen und hauptsächlich über die Schweizerkolonie in Sierra Morena und ihren Agenten Oberstleutnant Chevalier Johann Joseph Jauch von Altdorf. Johann Kaspar von Thürriegel verpflichtete sich 1767, deutsche Bauern in jener öden Gegend anzusiedeln, und Jauch arbeitete in diesem Sinne als sein Vertreter in der Schweiz. Viele arme Familien verließen 1768 Heimat und Vaterland. Auch ein Geistlicher aus Uri, Herr Spitznagel, wanderte mit. Dieser ertrank einige Zeit nach der Rückkehr im Jahre 1784 in der Göschenen Reuß. Die Bewegung machte Aufsehen und die Güterpreise sanken, so daß die Kantonsregierungen die Werbung für dieses Dorado verboten. Nur Uri stand zu seinem Landsmann. Diesem wurde von seinem Partner freilich vorgeworfen, er hätte hundert Familien liefern sollen und habe deren nur zwölf gebracht. Die Gründung dieser Kolonie wurde 1774 sogar auf einer Gedenkmedaille des Königs Karl III. verewigt und Thürriegel erhielt als Anerkennung das Adelsprädikat und den Rang eines spanischen Obersten. Nach einer Aufschrift auf seinem Porträt hat er 7321 Familien aus Deutschland nach Spanien gebracht, endigte aber nach 1790 in einem Kerker zu Pamplona. (Vgl. Joseph Weiß, Die deutsche Kolonie an der Sierra Morena. Erste Ver-

einsschrift der Görresgesellschaft für 1907. Köln, J. P. Bachem.) — Der Vortrag erntete verdienten Beifall. Außer Hrn. Kanzleidirektor F. Gisler ergriff auch der anwesende Feriengast Hr. Oberallmendschreiber Meinrad Aufdermaur von Schwyz das Wort. Unter den neuen Vereinsmitgliedern konnten wir auch vier von den anwesenden Damen begrüßen. Wir gingen nicht in ihre Netze, wohl aber sie in die unsfern. Des verstorbenen Ehrenmitgliedes Dr. R. Durrer gedachten wir in besonderer Weise durch Verlesen des Nekrologs, den Hr. Redaktor Rusch in den „Republikanischen Blättern“ ihm gewidmet hat. Obschon bei der Heimfahrt der Regen fast pfundweise auf die weiche Bedachung unseres Car Alpin herniederplätscherte, kamen wir doch in gemütlichster Stimmung wieder auf dem Rathausplatz an und bezeugten dem Vater Tell unsere Reverenz.

Das Historische Museum erhielt 1934 339 Besucher zur ganzen und 52 zur halben Taxe. Die Gratis-eintritte werden nicht registriert. Leider kommt es immer mehr in Mode, ganz- oder halbfreie Besichtigung zu verlangen und dazu nicht selten noch den Präsidenten als Gratisführer zu erbitten, während diese Ehre schon aus demokratischen Beweggründen wechselweise auch den übrigen Vorstandsmitgliedern zu Teil werden sollte. Es wäre zu begrüßen, wenn wenigstens die Bewohner Alt-dorfs ihre auswärtigen Gäste regelmäßig ins historische Museum weisen und wenn möglich sie selber dahin begleiten würden. Ausstellungen von Hühnern und Kaninchen und selbst der Stand zum Poetischen Bretzel scheinen besser zu ziehen. — An die Felix Maria Diogg-Gedächtnis-ausstellung im Kunstmuseum Luzern (11. November bis 9. Dezember 1934) lieh unser Museum die zwei frühen Porträte von Talammann Jost Anton Nager von Andermatt und seiner Frau. Sie stammen aus dem Jahre 1784.

Geschenke: Von der Witwe des Hrn. Architekten Wilhelm Hanauer neuerdings eine Anzahl Pläne und

Skizzen zu unserem Museumsbau. — Von Herrn Franz Traxel, Außerdorf, Hotel Tourist, Flüelen, ein seltsam geformter alter Eisen schlüssel mit einem 21 cm. langen Hals, gefunden 60 cm. tief im Boden ob der Axenstraße, südlich der Gruonbachbrücke. Das schweizerische Landesmuseum erklärte diesen Fund als mutmaßlichen Schlüssel zu einem „Spycher“, der wahrscheinlich nur hölzerne Verschlußvorrichtungen hatte. — Von unserem hochgeschätzten Ehrenmitgliede, Hochw. Hr. P. Mauritius Gisler, Prior der Benediktinerabtei Mariä Heimgang auf Sion, die Jubiläumsschrift zum 25. Kirchweihfest der Sionskirche. Darin sind zwei wertvolle Arbeiten des Donators zu finden, wovon eine das archäologische Museum der Dormitio mit vielen Bildern beschreibt. Gegen 20 verzierte, teils auch mit Inschriften versehene kleine Steinkisten aus einer Grabhöhle (Ossuarien) bilden den Hauptschatz der Sammlung.

Notizen. Vor ungefähr zwanzig Jahren sah Herr Jos. Walker, Hammerwerk, Altdorf, anlässlich der Allmendmelioration zufällig in dem aus dem alten Gießen des Dorfbaches unterhalb Altdorf ausgehobenen Schutt obenan etwas glänzen und fand zu seiner Verwunderung eine alte Goldmünze mit der geharnischten Ganzfigur eines gekrönten Herrschers, der mit der Rechten eine Hellebarde hält. Die Linke ist auf das Schwert gestemmt. Umschrift: DEVS FORTIDVDO ET SPES NOSTRA. Auf dem Revers ein von einer Krone überhöhter Schild mit zwei übereinander schreitenden Löwen. Umschrift: MO. NO. AVR. DOMI. WESTFRIS. 1588. Das Staatsarchiv Uri erwarb dieses Stück am 24. Dezember 1935 als Beleg zur Geschichte des Gotthardverkehrs aus dem fernen Norden.

Angeblich im Jahre des Bundesjubiläums von 1891 wurde auf Grund der alten noch vorhandenen Spuren der große Christophorus am romanischen Kirchturm zu Bürglen erneuert. Im September 1935 erhielt nun Herr

Friedrich Howanitz aus Ungarn, stud. med. in Wien, die Erlaubnis und den Auftrag, diesen wieder etwas blaß gewordenen Heiligen womöglich nach den alten Umrissen vollständig neu anzubringen und zu diesem Zwecke das gesamte Pflaster bis auf das Mauerwerk abzuschlagen und das „Freskogemälde“ nach dem Beispiel der Verkündigungsszene von Frl. Erna Schillig im Vorzeichen der Haldikapelle, als Ferienarbeit und erstmaliges Probestück in durchgehend gefärbtem Zement (Celotex) zu erstellen.

E. W.

Sektion Schwyz.

Auch dies Jahr können wir auf eine ruhige und ersprießliche Tätigkeit zurückblicken. Es lag nie in unserm Wesen, nach außen viel Geräusch zu machen. Damit ist aber nicht gesagt, daß sich im Innern des Vereins nicht eine sachgemäße Regsamkeit entwickelt habe.

In einer Reihe von Vorstandssitzungen fanden die laufenden Geschäfte ihre Erledigung. Zu bemerken ist, daß sich dieselben von Jahr zu Jahr fast unheimlich vermehren. Die freundschaftlichen Beziehungen mit den Nachbarvereinen wurden im Berichtsjahre in erhöhtem Maße aufrechterhalten.

An der Grundsteinlegung des neuen Archivs, die am 15. November 1934 durch Herrn Bundesrat Etter vorgenommen wurde, nahm der Vorstand offiziell Anteil.

Im Jahre 1935 ist das 40. Heft der „Mitteilungen“ im Drucke erschienen. Dasselbe enthält u. a. den zweiten Teil der verdienstlichen Studie: „Altendorf und die Landschaft March“ von Herrn Ständerat Martin Ochsner.

Die Jahresversammlung wurde am 24. November 1935 nach Küßnacht einberufen. Die geschäftlichen Verhand-

lungen waren rasch erledigt; es ist hier nur zu erwähnen, daß durch die jährlichen Veröffentlichungen die Finanzen des Vereins nicht unerheblich in Mitleidenschaft gezogen werden, so daß für die nächsten Jahre schärfste Sparsamkeit am Platze sein wird.

Den Vortrag hielt Herr Kantonsrat Friedrich Donauer über: „Die Geschichte der sog. Geßlerburg, deren Ausgrabungen und Funde“. Sehr aufschlußreich und bildhaft war die vom Referenten gegebene Rekonstruktion der Burgruine. Ebenso interessant war die Bekanntgabe der bei den Ausgrabungen zutage geförderten Gegenstände aus dem 13. Jahrhundert, die sich alle im Landesmuseum in Zürich befinden. Anschließend fand eine Besichtigung der Burg selbst statt. Die zahlreiche Anteilnahme bewies, daß man der einheimischen Geschichte stets ein reges Interesse entgegenbringt. Im Bewußtsein, einen lehrreichen Tag verlebt zu haben, schied männiglich zu später Stunde von der gastlichen Metropole.

H.

Sektion Obwalden.

Unser Verein, der gegenwärtig 150 Mitglieder zählt, hat am 25. August, anlässlich der Hauptversammlung, die ordentlichen Vereinsgeschäfte erledigt. Der Tätigkeitsbericht des Präsidenten und die Rechnung wurden genehmigt. Durch möglichste Zurückhaltung im Erwerb von Museumsstücken und Einschränkung der sonstigen Ausgaben konnte das durch die Neueinrichtung des Museums ins Wanken geratene Gleichgewicht der Finanzen wieder hergestellt werden, so daß wir an neue Aufgaben herantreten dürfen. Es wurde beschlossen, einen neuen Band der Geschichtsblätter herauszugeben, wofür die Arbeiten gesichert sind. Ueber die beschlossenen Ausgrabungen soll im Nachstehenden noch berichtet werden.

Das Komitee wurde für eine neue Amts dauer wie folgt bestellt: Präsident: Reg.-Rat J. W. Stockmann; Vizepräsident: Erziehungsrat J. Ettlin; Aktuar: J. Amstalden; Konservator des Museums: Landschreiber A. von Ah, Staatsarchivar; für den verstorbenen Kassier J. von Ah-Werder sel. wurde neu bestimmt Herr Oberrichter Roman Eberli.

Im abgelaufenen Jahre hat unser verdientes Mitglied Herr Dr. C. Diethelm die Entdeckung gemacht, daß unter der Einbanddecke des „Weißen Buches von Sarnen“ sich eine Urkunde befindet. Durch sorgfältiges Ablösen des Deckblattes zeigte sich ein Pergament aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts, das als Bruchstück des ältesten Jahrzeitbuches von Sachseln angesprochen werden kann. Es finden darin Erwähnung neben Anderen: Graf Rudolf von Habsburg, Abt Rudolf I. Schertenleib von Engelberg und Heinrich von Wenigshusen, der am 7. März 1304 als Zeuge erscheint. Die Urkunde verzeichnet bezüglich dieses Heinrich von Wenigshusen folgende Stelle:

„Heinrich von Wenigshusen constituit 6 S uf dem acher, da der stadel uf stat Im Melchi, das des Arnoldus von Wenigshusen was, 5 S pro pane pauperibus et 5 S plebano et 4 panes 1 S ad lumen, 2 panes sacer (dotibus).“

Es ist als wahrscheinlich anzunehmen, daß dieser Heinrich von Wenigshusen im gleichen „Melchi“ wohnte, das in der Chronik des Weißen Buches erwähnt wird. Das Geschlecht der Wenigshusen ist wahrscheinlich im 15. Jahrhundert ausgestorben, der Name ist noch in Urkunden von 1387 und 1467 erwähnt. Ueber die Kombination, die sich hier aufdrängt, welche die Gründungsgeschichte unserer Eidgenossenschaft tangiert, wollen wir uns in diesem Berichte nicht aussprechen. Es ist bereits in der Presse ausführlich über die Entdeckung und deren Mutmaßungen geschrieben worden. Weitere Publikationen stehen bevor.

Sache unserer berufenen Schweizer-Historiker ist es nun, die richtigen Schlüsse zu ziehen.

In einem sehr interessanten Vortrag im Schoße unseres Vereins hat uns Herr Dr. Dietelmann mit der von ihm entdeckten Urkunde bekannt gemacht. Der Vortrag erweckte allgemeines Interesse, was in der reichlich benützten Diskussion zum Ausdruck kam.

Auf Veranlassung unseres Vorstandes wurde durch die Regierung von Obwalden die Ruine Rosenberg in Giswil käuflich erworben. Dieselbe soll restauriert und durch Grabungen nach weiteren Mauerresten erforscht werden. Die Ruine liegt im Kleinteil auf einem Schuttkegel in der Nähe der dortigen Kapelle und besteht in den Resten eines Turmes von je 8,9 Meter Grundmaß. Der Turm diente wahrscheinlich als Wohnung der Meier von Giswil. (Siehe Durrer, Kunstdenkmäler Unterwaldens.) Die Kosten der Erhaltung und Erforschung dieser Ruine werden vom Kanton und unserm Verein getragen, während vom Schweizerischen Burgenverein durch dessen Präsidenten, Hrn. Architekt Probst, in verdankenswerter Weise ein Beitrag in Aussicht gestellt wurde. Mit dem Ankaufe dieser Burgruine sind nun alle Ueberreste von Burgen auf dem Gebiete von Obwalden in den Besitz des Staates und unseres Vereins gelangt, wodurch dieselben vor Verfall gesichert sind und so der Nachwelt erhalten bleiben.

Unser Heimatmuseum hat durch verschiedene Zuwendungen den Bestand vermehren können und bietet sowohl für den einheimischen wie für den fremden Besucher großes Interesse. Bedingt durch den Rückgang des Fremdenverkehrs, hat die Besucherfrequenz in den letzten Jahren nachgelassen, was sehr zu bedauern ist.

J. W. St.

Sektion Zug.

(Zuger Verein für Heimatgeschichte.)

Dem Berichterstatter ist das Hausvaterglück aus Schillers Glocke leider nicht beschieden; die Mitgliederliste weist bedenkliche Lücken auf: 7 Neueintritten stehen 7 Todesfälle und 9 Austritte gegenüber; die letztgenannten sind also eigentlicher Verlust, und daß darunter fünf Lehrer sind, macht die Sache nicht besser. Der Bestand ist daher von 166 auf 157 zurückgegangen, die dem Innenschweizer wohlbekannte, glückverheißende Zahl. Unter den Toten beklagen wir zwei besonders treue Freunde der lokalen Geschichtsforschung und Heimatkunde: a. Gerichtspräsident Alois Scherzmann (1857—1935) und a. Landammann und Ständerat Josef Hildebrand (1855—1935). Wie Säulen ragten sie aus einer vergangenen Zeit in unsern unruhigen Alltag hinein, zeugend von einer alten, kulturvollen Lebensform. R. I. P.

Sonst ging das Vereinsleben seine gewohnte Bahn. Das überaus rege Vereins- und Vortragsleben Zugs gestattet nicht, über die bisherigen Schranken der Frühlings- und Herbstversammlung hinauszugehen. Wir wollen froh sein, wenn wir diese immer so genußreich und gediegen gestalten können wie dieses Jahr. Am 1. Juni 1935 versammelten wir uns im Schatten des Heiligtums der hl. Verena, wo uns HH. Pfarrer Albert Iten über seinen Amtsvorgänger Magister Petermann von Hertenstein einen Vortrag hielt. Hier konnten wir an einem konkreten Beispiel aus greifbarer Nähe die Zustände im kirchlichen Leben der Wende zum Reformationsjahrhundert verfolgen. Eine kleine, aber wertvolle und aufschlußreiche Schau von Erinnerungsstücken an das Wirken der Hertensteiner in Buonas schloß sich an. Die allseits zum Ausdruck gebrachte Hoffnung auf Drucklegung ist inzwischen bereits in Erfüllung gegangen: Der

Vortrag ist in erweiterter Form und mit Bildern versehen im Zuger Neujahrsblatt 1936 erschienen.

Im Spätjahr sodann konnte ein langgehegter Wunsch der zugerischen Kunstfreunde erfüllt werden: den unermüdlichen Erforscher und Darsteller unserer Kunstdenkmäler, Prof. Dr. Linus Birchler, in unserer Mitte zu sehen. Es war zugleich die Abtragung einer alten Ehrenschuld, die sich da in Gegenwart von 150 Personen vollzog; es war weitaus der größte Besuch, dessen sich eine Versammlung unseres Vereins seit seinem Bestehen je erfreuen konnte. Das Thema: Zur Baugeschichte von St. Oswald, bot dem Referenten Gelegenheit, an Hand des dankbarsten und bekanntesten Gegenstandes, die Sorgfalt und Umsicht seiner Forscherarbeit darzutun. Auch hier werden wir das Gebotene, wenn auch in etwas anderer Form, gedrückt zu Gesicht bekommen, im zweiten Band der zugerischen Kunstdenkmäler (die Stadt Zug umfassend). Daß der Abend ein voller Erfolg war, „weiß jeder Bott witer ze sagen“.

E. Z.

Verstorbene Mitglieder.

Brunner Josef, von Beinwil, Sekundarlehrer in Cham, 27. VIII. 1877—20. II. 1935. Vereinsmitglied seit 1927. Seine Ausbildung holte er an der Bezirksschule in Sins und am Lehrerseminar und an der Kantonsschule in Zug. Er war vorerst Primarlehrer zu Oberwil, Baselland; dann besorgte er während drei Jahren die Sekundarschule zu Unterägeri und seit 1909 jene in Cham, wo er auch an der Gewerbeschule wirkte. Daneben versah er längere Zeit das Amt eines kantonalen Berufsberaters. — Zuger Nachrichten Nr. 23. — Volksblatt Nr. 23. — Gewerbeblatt Nr. 27 und 34. — Vaterland Nr. 53.